

Geduld. Unter einander selbst aber wollen wir uns durch Conferenz belehren, ermuntern, erheitern. Auf diese Weise werden wir feurige Kohlen auf das Haupt unsrer Feinde sammeln; wir werden dann die Zu- neigung und Zufriedenheit unsrer Vorgesetzten, die Liebe und Achtung unsrer Gemeinde und den Lohn eines guten Gewissens davon tragen und unserm Stande wahren Nutzen bringen.

Zeigen wir uns, wie hier gezeichnet, dann werden wir auch die Liebe und Achtung der hohen Landesstände gewinnen, welche wir, und — unsre Witwen so sehr bedürfen. Sie werden dann desto eher einem Um- stande abzuhelpen suchen, der bis jetzt dem braven Schulmeister manche bittere Stunde, manche lange Besorgniß bereitete und den Todeskampf ihm erschwerte; sie werden Sorge tragen, daß seiner Witwe, wie denen der Geistlichen, auch ein Nothpfennig zu Theil werde.

Nachwort der Redaction.

Der würdige Verfasser vorstehender Friedensepistel mag wohl Recht haben, wenn er unfruchtbare Zänke- reien aus den Spalten des Schulboten verbannt wünscht; daß aber auch die Veröffentlichung von Ue- belständen, die Mittheilung von begründeten Beschwerden im Interesse von Kirche und Schule, aus diesem weit- verbreiteten Organe zunächst des Sächs. Schullehrer- standes, schlechthin verbannt sein sollen, hieße in der That das Kind mit dem Bade ausschütten: wenig- stens können wir mit dankbarer Freude versichern, daß manche hier veröffentlichte Klüge bei den Behörden ernste Beachtung und nach ermitteltem Thatbestande auch kräftige Abhilfe gefunden, wie es denn überhaupt dem Gedrückten und Leidenden schon ein Trost ist, seine Klagen da niederlegen zu können, wo ihm min- dest ein Stern von Hoffnung strahlt, daß sie daselbst nicht klanglos verhallen dürften!

Uebrigens müßten das sehr beschränkte und ein- seitige Männer sein, welche das, was ein Einzelner als seine Privatansicht in diesen Blättern niederlegt, den ganzen Stand entgelten lassen wollten, und wäre diese Ansicht auch noch so ungereimt und tadelns- würdig! — Man mißverstehe uns nicht; diese Blätter sollen kein Heerd für unnützes Gezänk und anmaßli- ches Gewäsch sein; wohl aber ein Zufluchtsort für Gekränkte und Zurückgesetzte, ein öffentlicher Anzeiger von Mißbräuchen, Uebelständen und Ungebührißnen sollen sie bleiben so lange wir uns mit deren Her- ausgabe befassen.

II. Die Jubelfeier der Kirche zu Papst- dorf in der Sächs. Schweiz.

Wenn es einerseits nicht zu leugnen ist, daß im Allgemeinen jetzt ein Mangel an kirchlichem Sinne sich wirklich kund gibt, so wäre doch die Behauptung: „daß der Mangel eines kirchlichen Sinnes in jeder Gemeinde unseres Vaterlandes sich an den Tag lege,“ mindestens übertrieben und ungerecht! — Ruhmliche Ausnahmen ganzer Ge- meinden und einzelner Personen hat uns schon oft der Schul- und Ephoralbote genannt, und gewiß sind diese nicht ohne Segen veröffentlicht und gelesen worden. — Aus diesem Grunde bitte ich die wohl- löbliche Redaction, auch der „kurzen Beschreibung der 50jährigen Jubelfeier der Kirche zu Papstdorf“ einen Platz in dem Schul- und Ephoralboten gütigst zu vergönnen.

Es war nämlich am 2. Adventssonntage des ent- wichenen Jahres grade 50 Jahre, daß in unserem schönen Gotteshause nach seinem — unter sehr un- günstigen Umständen und drückenden Verhältnissen ausgeführten — Neubau, der erste Gottesdienst ge- halten wurde. — Zum Andenken an die Feier jenes Tages, und zur dankbaren Erinnerung an den Schutz und Segen, mit welchem Gott bisher über diesen Tempel gewaltet hatte, wünschte nun unser verehrter Herr Pastor Forbriger den 2. Adventssonntag des entwichenen Jahres auf eine würdige Art und Weise auszuzeichnen. Er theilte daher seinen Wunsch einigen Mitgliedern unserer Kirchfahrt mit und for- derte durch diese die gesammte Kirchfahrt zur Mit- wirkung auf. — War nun auch dieselbe bereit, nach Kräften zur Feier dieses Tages mitzuwirken, so konnte man sich doch lange nicht über die Art und Weise der Feier vereinigen, und bald hätte dieser Umstand die Feier vereitelt. Doch, einige wackere Männer, die bisher stets zur Ausführung des Guten die Hand so willig und unaufgefordert boten, brachten es durch ihre unermüdlichen Bestrebungen in Verbindung mit unserem Herrn Pastor endlich dahin, daß ein von Letzterem entworfener Plan allgemein angenommen wurde. Ihre Namen verdienen öffentlich genannt zu werden. Es waren außer den Herren Richtern in Papstdorf und Kunnersdorf: der Herr Erbrichter Köhler in Kleinhennersdorf; der Schulvorstand Fischer und der Gerichtschöppe Rasche in Papst- dorf. — Nicht nur wußten sie die Gemeinden zu ei- nigen, sondern mit großer Mühe und Aufwand von Zeit und Geld hatten namentlich Letztere das Gottes- haus innerlich mit grünen Pyramiden, Kränzen und Ranken geschmackvoll verziert, am Eingange der Kirche eine große Ehrenpforte, und vom Pfarrhose aus bis